

Gedanken zur Schützenwallfahrt nach Chrysanthen – 13.09.2015

- Wallfahren ist Gebet in Bewegung, heraus aus dem „Stillen Kämmerlein“ zum Bekennen in der Öffentlichkeit. Ich stehe zu meiner Einstellung zu meinem Glauben. nicht aufmarschieren sondern auftreten.
- Wallfahrer haben ein gemeinsames Ziel. Das Kreuz, das uns vorangetragen wird, macht sichtbar, wir sind mit Christus unterwegs, er führt uns den rechten Weg, ihm können wir uns anvertrauen, bei ihm wissen wir uns geborgen. Ihm nachzufolgen sind wir bereit.
- Wallfahrer sind miteinander auf dem Weg, nehmen einander mit, stützen einander, lassen niemand zurück, beten füreinander in den persönlichen Anliegen, für die Familie, besonders für Kinder und Jugendliche zum Schulanfang, dass sie den rechten Weg ins Leben geführt werden, die rechten Begleiter und Wegweiser haben, das Lebensziel bei Christus finden.
- Wallfahrer wissen sich verbunden mit den vielen Menschen auf der Flucht, auf der Suche nach einer neuem Heimat, Wallfahrer nehmen die Flüchtlinge solidarisch auf ihrem Weg mit.

Gedanken zur Sonntagslesung bei der Anbetung

„Was nützt es, wenn einer sagt, er habe Glauben, aber es fehlen die Werke?
So ist der Glaube für sich allein tot, wenn er nicht Werke vorzuweisen hat.“ Jak 2,14-18

Wir haben hier in der Chrysanthner Kirche das Ziel unserer Wallfahrt erreicht. Im Hause Gottes halten wir Rast, machen wir „Station“, dürfen uns in seiner Nähe ausruhen. Der Herr gibt uns in seinem Haus Geborgenheit. Wir wollen bei ihm verweilen, ihm danken, ihm die Ehre geben ... Ihn anbeten im Allerheiligsten. Zum Glauben gehört das Bekennen und das Tun. Glaube ohne Werke ist tot. Unsere Hilfe ist gefordert, wo wir gebraucht werden – aktuell bei der Flüchtlingshilfe. Es gibt nichts Gutes außer man tut es !